

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 5

Artikel: Skifahrer vermisst!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

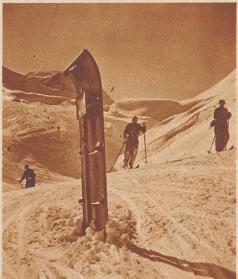
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SKIFÄHRER VERMISST!



Schwierige Stelle bei der Bergung. Der Verunglückte lag versteckt, ist von der Route weg in ein Seitental geraten und abgestürzt. Die Bergung bergauf muß unter Umständen lawinengefährliche Hänge oder vereiste Steilhalden meiden und den Schlitzen mit dem Mann über Felskopf hinausfahren.

Links: Schwierige Bergung. Dieser Ausgang geht dem des oben Bildes voraus. Das Schleifen mit dem Gerät ist leicht, doch noch am Fuße des Felskopfes, über den er hinaufgeschafft werden soll. Der Leiter des Parsenn-Rettungsdienstes, Hauptmann Jost, gibt seine Anordnungen.



Afahrtsroute nach Schwendi. Im Vordergrund einer der Rettungsschlitten, wie sie an bestimmten Stellen übers ganze Parsenngebiet verteilt sind. Sie dürfen von jedermann benutzt werden, der ihrer bedarf.



Die Rettungsmannschaft ist mit einem Sauerstoffapparat ausgerüstet.

Bildbericht vom Rettungsdienst im Davos-Parsenngebiet

SONDERAUFNAHMEN
FÜR DIE «ZÜRCHER
ILLUSTRIERTE»
VON MAX SEIDEL



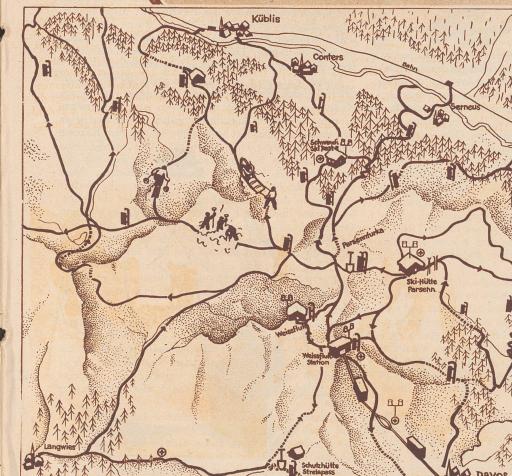
Die Parsenntour Weißfluhjoch-Küblis ist eine der größten alpinen Abfahrten und ist trotzdem kein schwieriges Gebiet. Da es aber Monate gibt, da über 20 000 Personen auf Parsenn Skisport treiben, kann man sich vorstellen, daß es allerlei ohne ungewöhnliche Zwischenfälle abgeht. Zwar fallen die Stützen ungewöhnlich häufig, so daß an die «Aufzugskarte» und Ausdauer der Rettungsmannschaft. Die ganze Ausdehnung der Lawine wird mit den Sonderstangen abgesucht. Viele Meter tief werden die Stützen aufgefunden, manchmal unter Betonankern. Und wenn die Lawine auf ein Hindernis stößt? Dann ist allemal erst recht schwer zu entscheiden, ob dann nun eine härtere Schneeschicht oder Unterlage oder ob ein menschlicher Körper ist. Diese Unterscheidung verlangt ein außerordentliches Fingerspitzengefühl.

Können die Skifahrer sich aber nicht mehr selbst helfen, dann steht ihnen an sämtlichen Stützpunkten des Gebiets das Telefon zu Diensten. Ein Anruf auf Station Weißfluhjoch oder bei der Zentrale des Rettungsdienstes setzt die wohldurchdachte Hilfsmaschine in Bewegung. Die Parsennpatrouille befährt regelmäßig sämtliche Strecken. Man darf gesagt haben, daß jeder Meisterschaft sie auf Skis mit den beladenen Schlitten in kürzester Zeit die schwierigen Bergungen besorgt. Ein ständiger Posten befindet sich auf Station Weißfluhjoch. Bei schweren Unglücksfällen, Suchen nach Vermissten, bei nächtlichen Aktionen, bei Lawinenverschüttungen gehen die Meldungen an Herrn Jost, den Leiter der ganzen Rettungsorganisation in Davos. Dann werden zunächst alle erreichbaren und in Frage kommenden Berg- und Talstationen nach dem Vermissten angerufen, darauf erfolgt die Alarmierung der gesamten Rettungskolonne durch den Polizeiposten, während zugleich der Führer Jost von der Bahn den Sonderzug verlangt und alles übrige anordnet.



Der aufgefundene Verunglückte wird zunächst gut in Wollecken eingewickelt, hernach kommen zu jeder Rechten und Linken die trotz allem geliebten Bretter, damit das festgeschallte Ganze seinen richtigen Halt hat.

Der Schlittentransport zum Arzt sucht, wenn immer möglich, den kürzesten Weg. Geschwindigkeit ist wesentlich. Minuten können unter Umständen entscheidend sein. Hier geht der Weg der Kolonne durch ein Lawinenbruchfeld.



Schematische Karte des Parsenngebietes und seine Rettungseinrichtungen.
 ■ Rettungsschlitten □ Lawinenbeschläufe und Sonderstangen ⊕ Alpine Rettungsstation — Skirouten Schwierige und lawinengefährliche Stellen □ B Telefon.



Bei Lawinenverschüttung besteht die aufzulösende Mannschaft 14–16 Mann, ebenso dann, wenn man nicht weiß, in welcher Gegend ein Vermisster sich befindet. Es bleiben in solchen Fällen etwa 4 Mann auf Station Weißfluhjoch zurück, die anderen gehen auf Suche. Die zurückgebliebenen Vier treten erst dann in Aktion, wenn die Suchmannschaft ihr Ziel erreicht hat. Sie führen dann die Aufgabe zu Ende. Wir sehen sie hier mit dem Schlitten und dem Geretteten zurückkommen.

Der Führer der Rettungskolonne fährt mit dem beladenen Schlitten in Schußfahrt zu Tal. So sehr sind die Leute ihrer Sache sicher. Er führt den Schlitten mit den zwei Rädern, zieht und zieht und zieht. Der ganze Ablauf einer solchen Rettungskolonne geht mit großer Schnelligkeit vor sich. Ist die Meldung auf Station Parsenn eingelaufen, dann erreicht der dort stationierte Patrouille die entferntesten Stellen des Gebiets in zirka 20 Minuten. Ungefähr eine Stunde nach dem Anruf ist ein Verletzter der Regel schon in ärztlicher Behandlung. Jugendliche Davoser Pfadfinder haben in solchen Rettungsgüllungen schon die Strecke Parsenn–Furka–Schwendi in 20 Minuten durchlaufen.